

VII. Friedrich Wilhelm II. (1786—1797).

1. **Seine Eigenschaften und Bestrebungen.** Da Friedrich der Große keine Kinder hinterließ, folgte ihm sein Neffe, Friedrich Wilhelm II., in der Regierung. Durch Herzensgüte und Leutseligkeit erwarb er sich bald die Liebe des Volkes. Er hatte wohl den besten Willen, das Wohl seiner Untertanen zu fördern, aber es fehlte ihm die Tatkraft, der Scharfblick, die Einfachheit und die Sittenstrenge seines großen Vorgängers. Er hörte oft auf den Rat unwürdiger Günstlinge, die nicht immer das Beste des Volkes im Auge



26. Das Brandenburger Tor in Berlin.

Erbaut 1789—1793 von N. G. Langhans nach dem Muster der Propyläen in Athen. Oben ein Viergespann mit einer Viktoria aus Kupfer.

hatten. Dennoch hat er manches Gute geschaffen. Mit Freuden wurde es begrüßt, daß er das Kaffee- und Tabaksmonopol [Weinverkauf durch den Staat] aufhob und die französischen Steuerbeamten entließ, die unter dem Spottnamen „Kaffee riecher“ verhaßt waren. Während seiner Regierung trat das „Allgemeine Landrecht“ in Kraft. Zur Förderung des Verkehrs legte er die ersten Kunststraßen [Chaussees] an. Um das Schulwesen zu heben, richtete er das Oberschulkollegium ein und ordnete an, daß in den Schulen für die Landleute außer Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen auch Naturlehre und Belehrung über vernünftige Ernährung und über Handfertigkeit [z. B. Spinnen und Korbflechten] getrieben werden solle. Der König war ein Freund deutscher Kunst und Wissenschaft. In den Theatern wurden fortan deutsche Stücke aufgeführt. An dem Hofe pflegte man deutsche Musik.